

## Didaktik und Teilnehmerzahl

Die Teilnehmerzahl ist auf zwanzig Sozialarbeiter begrenzt. Es können sowohl Themen aus der Perspektive der DRV Bund als auch aus der Berufspraxis der Teilnehmer Gegenstand der Gruppenarbeit sein. Bei der Wissensvermittlung wechseln sich Vortrag und Diskussion ab. Die Klärung fachlicher Fragen erfolgt in Kleingruppenarbeit.

## Seminarleitung

Den Fachaustausch führen Antje Hoppe, Diplom-Psychologin der Abteilung Rehabilitation/ Zusammenarbeit mit Rehabilitationseinrichtungen der DRV Bund, Eleonore Anton und Alexander Faupel von der Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e.V. (DVSG) durch.

## Umfang der Fortbildung

Pro Fortbildungsveranstaltung sind 10 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten vorgesehen. Das Seminar ist zweitägig konzipiert und beginnt jeweils am ersten Tag um 14.00 Uhr und endet am folgenden Tag um 13.00 Uhr.

## Veranstaltungsort

Die Fortbildungen finden im Bildungszentrum Erkner bei Berlin statt. Eine Übernachtung im Bildungszentrum ist möglich.

## Fachinformation

Alle Fachinformationen der DRV Bund für Einrichtungen der medizinischen Rehabilitation finden Sie unter:

[www.reha-einrichtungen.de](http://www.reha-einrichtungen.de)

und können als Broschüre über folgende Email-Adresse bestellt werden:

[psychologie@drv-bund.de](mailto:psychologie@drv-bund.de)

## Anmeldung und organisatorische Informationen

Die Fortbildungen sind trägerübergreifende Veranstaltungen der beruflichen Bildung der Deutschen Rentenversicherung Bund.

Sie werden von der Bildungsabteilung der Deutschen Rentenversicherung Bund organisiert.

Alle wichtigen Informationen zur Organisation wie:

- Termine für die Fortbildungsveranstaltungen
- Ansprechpartner für organisatorische und inhaltliche Fragen
- das Ankündigungsschreiben der Bildungsabteilung der DRV Bund (inkl. Seminarzeiten, Seminarkosten, Übernachtungsmöglichkeiten)
- Anmeldeformulare
- Anmeldezeitraum
- etc.

sind auf der Internetseite

[www.reha-einrichtungen.de](http://www.reha-einrichtungen.de)

in der Rubrik „Fort- und Weiterbildungen“ veröffentlicht und nachzulesen.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Sämtliche Rollenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.

Fachaustausch  
Soziale Arbeit  
in der Rehabilitation

→ Sozialarbeiter

→ Sozialpädagogen

# Sozialarbeit in der medizinischen Rehabilitation

Eine erfolgreiche Umsetzung des bio-psycho-sozialen Behandlungsansatzes in der medizinischen Rehabilitation erfordert eine enge Zusammenarbeit aller Berufsgruppen im Rehabilitationsteam. Die Sozialberatung erfolgt dabei in Abstimmung mit anderen Maßnahmen der Rehabilitation und wird durch qualifizierte Diplom-/ Bachelor-/ Master Sozialarbeiter und Sozialpädagogen durchgeführt.

Das Aufgabengebiet umfasst in der medizinischen Rehabilitation die Durchführung von sozialer Diagnostik und Einzel- und Gruppeninterventionen der Sozialen Arbeit sowie die Erstellung sozialarbeitsspezifischer Berichte in mündlicher und schriftlicher Form. Des Weiteren beteiligen sich Sozialarbeiter in der internen Qualitätssicherung und der Mitarbeiterfortbildung. Die Aufgaben stellen sich sowohl in der stationären als auch in der ganzjährig ambulanten medizinischen Rehabilitation.

## Fachfragen

Die Rolle, die Qualifikation und die Aufgaben von Sozialarbeitern in der medizinischen Rehabilitation sind vielfältig. In Abhängigkeit von den Teilnehmerbedürfnissen können im Fachaustausch u. a. folgende Fragen thematisiert werden:

- **Teamarbeit:** Wie arbeite ich mit anderen Berufsgruppen und -kollegen zusammen?
- **Sozialmedizinische Leistungsbeurteilung:** Was wird von mir erwartet?
- **Dokumentation und Datenschutz:** Wie dokumentiere ich meine Patientengespräche? Wie schreibe ich einen Bericht? Wie werden Patientendaten kommuniziert?
- **Umgang mit psychischer Komorbidität:** Wie erkenne ich psychische Komorbidität? Wie behandle ich psychische Komorbidität? Soll ich psychische Diagnosen stellen?
- **Qualitätssicherung:** Wie wird meine psychologische Arbeit im Team und von den Rehabilitanden bewertet? Was sind meine Aufgaben im internen Qualitätsmanagement?
- **Konzeptentwicklung:** Wie entwickle oder evaluiere ich ein neues Gruppenkonzept?
- **Fort- und Ausbildung:** Welche Fort- oder Ausbildung ist sinnvoll für meine Tätigkeit in der medizinischen Rehabilitation?
- **Berufsgruppen in der Sozialen Arbeit:** Welche neuen Studien- und Berufsabschlüsse gibt es in der Psychologie? Wer ist geeignet für die medizinische Rehabilitation? Wer darf was tun?
- **Mitarbeiterfortbildung:** Was können Kollegen von mir lernen?
- **Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation (MBOR):** Was sind sozialarbeitsspezifische Aufgaben in der MBOR?
- **Berufliche Rehabilitation:** Welche Möglichkeiten der beruflichen Rehabilitation im Rahmen der Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben gibt es? Wie ist die Zusammenarbeit zu Leistungserbringern der beruflichen Rehabilitation? Welche Möglichkeiten bieten sich der Sozialen Arbeit? Wie kann ein reibungsloser Übergang ermöglicht werden? Welche Ansprechpartner gibt es?
- **Arbeitsorganisation:** Wie viele Stunden arbeite ich mit Rehabilitanden? In welchem Verhältnis stehen Einzel- und Gruppenarbeit zu einander? Wie viel Zeit brauche ich für die Dokumentation? Kann ich Aufgaben delegieren? In welchem Umfang benötige ich Fallbesprechungen und Supervision?
- **Qualitätsanforderungen der Rentenversicherung:** Was erwartet die DRV Bund an Leistungen der Sozialen Arbeit?
- **Konzepte und Praxisempfehlungen der Rentenversicherung:** Welche Unterstützung gibt es durch die DRV Bund bei Konzeptentwicklung und Qualitätssicherung?
- **Evidenzbasierung:** Wie setze ich Forschungsergebnisse in die Praxis um?
- **Vernetzung/ Fachaustausch:** Welche Gremien/ Arbeitskreise können die Soziale Arbeit in der medizinischen Rehabilitation fördern? Wie ist die Arbeit in diesen Gremien zeitlich einzuplanen/ einzufordern?
- **Nachhaltigkeit und ambulante Nachsorge:** Welche Faktoren sind für den langfristigen Erfolg der Rehabilitation wichtig? Welche Möglichkeiten der ambulanten Nachsorge gibt es?